

Anker Larsen:

DER STEIN DER WEISEN

Der Stein der Weisen ist ein zweibändiger Roman, geschrieben 1923, der 80 Jahre später (2003) zum ersten mal ungekürzt in einem eigens für die Neu-Veröffentlichung der Werke dieses Autors eingerichteten Verlag in Berlin herausgegeben wurde. Anker Larsen (1874-1957) war zu seiner Zeit sehr bekannt, seine Werke wurden in 11 Sprachen übersetzt.

In diesem Buch geht es um die menschliche Suche nach dem Glück und letztlich um das Ringen um die Wahrheit, um Erkenntnis. Die Protagonisten sind Sucher, drei Männer, deren Lebensgeschichte beschrieben wird. Aber auch die „Nebenfiguren“ erscheinen als Beispiele menschlichen Leidens, menschlicher Verwirrung und Suche nach einem Glück in althergebrachten Strukturen des äußeren Lebens und des Denkens.

Allein die Beschreibung dieser Charaktere lässt in ihrer Lebendigkeit auf ein großes Maß von Einfühlung durch eigene Erfahrung des Autors im Leiden und Suchen schließen.

Im Mittelpunkt des dörflichen Lebens, in dem die Menschen, von denen hier die Rede ist, zu Hause sind, stehen die Schule und die Kirche. Man geht in die Kirche, weniger um Gott anzubeten, als zur eigenen Unterhaltung, denn

„der Pastor war ein Talent; er war ein Redner, der fesseln konnte. ... War das religiöse Gefühl im Begriff, heimatlos zu werden, vielleicht im Begriff völlig zu verschwinden?“

Das Thema „Gut und Böse“ nimmt in diesem Roman eine zentrale Stellung ein. Die Menschen werden beschrieben in ihrer Menschlichkeit, in ihrem Anhaften an den Todsünden und den Folgen, die daraus entstehen. Alle gehen durch einen Lernprozeß, einer als Mörder, einer als erfolgloser Student der Theologie, der sich dann auf den Weg der Esoterik begibt und den Kräften des Bösen anheim fällt, der Dritte, der Sohn des Pfarrers, kehrt schließlich als Lehrer nach Hause zurück.

Die Befreiung aus dem Leiden findet der erstere, der Mörder. Ganz am Ende des Buches sagt er:

„Ich wünsche meine böse Tat nicht ungeschehen. Sie ist mir gleich nahe und gleich lieb – sie ist mir gleich fern und gleichgültig wie die Garben, die ich auf dem Feld für Hansine band. Ich half den Kleinen aus Liebe, aus Liebe zu ihnen schlug ich die Großen grausam. Ich liebte und tötete. Wo Liebe von dieser Art ist, da ist auch Haß. Solange es einen Himmel gibt, existiert auch eine Hölle. Ich wünsche meine böse Tat nicht ungeschehen. Ohne sie wäre ich nicht frei geworden, wäre auch niemals dahin gekommen, meine beste Handlung nicht für wertvoller anzusehen als sie ist“

Anhand der Geschichte von Jens, dem zukünftigen Studenten der Theologie, Sohn des Küsters, wird der Fall aus dem Paradies nachvollziehbar. Jens sieht in den Augen des neugeborenen kleinen Bruders die Nähe von Leben und Tod, die Unergründlichkeit des Seins. In der Berührung mit dieser Energie erkennt er die „Himmelsprache“:

„Und darum müssen wir sprechen lernen, wenn wir geboren sind, denn im Himmel reden wir nicht so wie hier. Wir sind so froh, dass wir kein Wort sagen können. Und das sollen wir auch nicht, denn wir sehen uns an und wissen alles auf einmal. Die Himmelsprache ist so .Alles auf einmal und froh über alles. Mehr ist es nicht. Wir können sie von selbst.“

Zusammen mit dem kleinen Bruder erlebt er das „Offene“. Aber das Kind stirbt und Jens muß Jahre später erkennen:

„Das Offene! Es war lange her, seit er richtig darin gelebt hatte. Das Lernen und die Schulaufgaben hatten ihn unmerklich in die Welt hineingezogen, in der man Stück für Stück lernt und erfährt. Aber der Schimmer aus der Welt der Himmelsprache hatte dennoch über seinen Tagen geleuchtet.“

Jens entdeckt das Prinzip des freien Willens, die Entstehung der Persönlichkeit. Und er vergisst wieder und verliert sich in Hoffnungen und Warten, verliert sich in den kleinen Freuden des Lebens, die Sehnsucht nach der Rückkehr in „das Offene“, wird abgelenkt in Begegnungen mit anderen Menschen, in seine Beziehungen zu Frauen. Auf der Suche nach Wahrheit werden Praktiken geübt, die ihn in enge Berührung mit dem „Bösen“ bringen. In schlaflosen Nächten erscheint Er:

„Ein leises Lachen drang an sein Ohr. ... Ein kaltes Zittern schüttelte seinen Körper, als er jetzt den sah,

dessen Anwesenheit er immer nur **gespürt** hatte. Er sah ihn und erkannte ihn...Die Gestalt war schwarz, umgeben von einem giftigen Stoff, der an Kohlenqualm erinnerte und die Gestalt fest umschloß, wie das Fell einer schwarzen Katze. Das Gesicht drückte Willensstärke, spottende Bosheit und Schlauheit aus; die Züge waren fast schön, sozusagen „veredelt“ von einer intelligenten Grausamkeit. Die Gestalt schien seine Gedanken zu lesen; sie beantwortete sie, sobald sie auftauchten.“

Er berichtet über die Wirkweise des „Bösen“:

„Denk dir zwei Freunde, die alles für einander tun wollen. Eines Tages sagt der eine etwas ganz Unwichtiges, was den anderen gerade an einer empfindlichen Stelle trifft. Die Sache könnte in einem Augenblick beigelegt werden und die Freundschaft würde in alle Ewigkeit bestehen. Aber der Beleidigte antwortet – ohne es zu wollen- wieder beleidigend und so weiter. Beide fühlen, dass sie das, was sie sagen, eigentlich gar nicht meinen, aber ein unwiderstehlicher Drang holt ihnen die verletzenden Worte aus dem Mund, obwohl sie im Innersten darunter leiden...Woher kommt der unwiderstehliche Drang? Er kommt von uns.“

Es fängt so hübsch in Liebe an, aber wenn es in Haß endet, dann sind **wir** es doch wohl, die gesiegt haben. Wir haben es immer getan und werden bis ans Ende damit fortfahren, bis das Reich unser ist...Sieh dir das Christentum an. Ist dir nie eingefallen, dass die Besten der Geistlichen unsere sind?“

Und **Er** stellt in aller Ausführlichkeit die Dynamik des Bösen dar, die Versuchung, die Versprechungen: „Wie belohnt Gott seine Diener? Mit Leid und Tod. Wie belohnen wir die unseren? Mit Ehren und Erfolg. Mit unbegrenzter Selbstsättigung ... so diene uns denn, wie diese Väter und unsere Geistlichen es unbewußt tun, denn, denn wahrlich, ich sage dir, unser ist das Reich und die Macht und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“ Er warf das Licht, das ihn umgab, über das Leben der Menschen. Gleich einem Scheinwerfer sah Dahl (Jens) es in die Herzen der Menschen eindringen und die kleinen Verdrehungen, die tausenderlei Irreführungen der Gedanken entschleiern, die die Menschen dazu bringen, in gutem Glauben im Dienst des Bösen zu handeln.“

Was mich an diesem Buch fasziniert, ist die Art und Weise, wie das sogenannte Böse nahegebracht wird. Anker Larsen spricht in einem anderen Werk mit dem Titel „Vom wirklichen Leben“ über den Unterschied, der „Kenntnis, die man **erwirbt** und der, zu welcher man **wird**.“

In seinem Roman wird dieser Unterschied deutlich. Das Wissen um das Böse kann nicht erworben werden, sondern muß am eigenen Leibe erfahren werden. Die vollkommen wert- und ideologiefreie Schilderung der Charaktere der Menschen in seinem Roman lassen alle Protagonisten letztlich liebenswert erscheinen, jeder trägt Merkmale wahrer Menschlichkeit und damit auch Merkmale menschlicher Verirrung. Das Spiel des Bösen offenbart sich, und es bleibt die Möglichkeit, die Ewigkeit in sich zu entdecken und damit die Himmelsprache, die Sprache des spontanen gegenseitigen Erkennens, zu leben. Dieses Buch atmet adavaitischen Geist und lässt dem Leser die Einheit von Spiritualität und menschlichem Alltag deutlich werden.

In einfacher, kraftvoller Sprache geschrieben lädt dieses Buch ein, sich dem Unbewussten und seinen archaischen Bildern zu öffnen. Der Leser erkennt sich selbst in jedem der Charaktere, die sich in ungebremster Lebendigkeit zeigen. Ich habe mich von dem Geschehen einfangen lassen, habe voller Spannung und Mitgefühl die Verwicklungen und die letzte Ent-Wicklung verfolgt. Dieser Roman bietet spannenden Lesestoff bis zur letzten Seite und berührt dabei unmittelbar tiefes Wissen. Ich wünsche diesem neu veröffentlichten Werk eine weite Verbreitung und kann es nur jedem ans Herz legen, der Literatur im Dienste von Spiritualität erfahren möchte.

Ulrike Porep

Anker Larsen
Der Stein der Weisen
Band 1: Sehnsucht
Band 2: Vollendung
Mym-Verlag Berlin, 2003
Softcover, 352 Seiten und 336 Seiten
€ 14,00 pro Einzel-Band, zusammen € 24,00

